

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Anfertigungspreis: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 S., die Restanzenzeile 40 S. Bei unregelmäßiger Abgabe von Aufträgen entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zellen-Abstände. Offertenzeichen od. Aufst. durch die Exp. 25 S.

Nr. 122

Mittwoch, den 27. Mai 1914

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Den betr. Herren Bürgermeistern

lasse ich in den nächsten Tagen die vom Kreisaußschusse festgesetzten Kreissteuer- und Abgabelisten für das zweite Halbjahr 1913 mit dem Auftrage zugehen, die Gemeinderäte anzuweisen, die in Zugang gekommenen Steuerbeiträge zu erheben und nach Abzug der in Abgang gestellten Beträge binnen drei Wochen an die Kreisfiskalkasse hier porto- und bestellgeldfrei abzuführen. Die von einzelnen Gemeinden zu viel erhobenen Steuerbeiträge werden an die Gemeindefiskalkasse zurückerstattet werden.

Dillenburg, den 23. Mai 1914.

Der Königl. Landrat: v. Ziegewitz.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises sende ich die Kreissteuerlisten für 1914 nach erfolgter Festsetzung durch den Kreisaußschuß ohne weiteres Anschreiben in den ersten Tagen zurück. Ich ersuche, sie nach vorheriger ordnungsgemäßer Bekanntmachung acht Tage lang in Ihrem Geschäftszimmer offen zu legen. In der zu erlassenden Bekanntmachung ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß Einsprüche gegen die Heranziehung oder Veranlagung zur Kreissteuer nach § 16 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 innerhalb einer Frist von vier Wochen, vom Tage des Beginns der Offenlegung der Liste ab gerechnet, bei dem Kreisaußschusse hier anzubringen sind.

Nach erfolgter Offenlegung der Liste wollen Sie die auf ihrer Rückseite vorgedruckte Bescheinigung, sowie die Anweisung an den Rechner zur Einziehung und Abführung der Steuer für das erste Halbjahr 1914 an die Kreisfiskalkasse bis zum 1. Juli vollziehen und die Liste dem Rechner übergeben.

Dillenburg, den 23. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: v. Ziegewitz.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden des Kreises, deren Feldmark von Eisenbahnen berührt wird, ersuche ich darauf hinzuwirken, daß die Lagerung von Heu und die Aufstellung von Getreidegarben in der Nähe des Bahnhofs möglichst eingeschränkt und nicht länger ausgedehnt wird, als zum Trocknen unbedingt nötig ist, um die Gefahr einer Entzündung durch Funkenauswurf der Lokomotiven oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden zu verhüten.

Dillenburg, den 25. Mai 1914.

Der Königl. Landrat: v. Ziegewitz.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach den von dem Herrn Regierungspräsidenten getroffenen Bestimmungen über den Binalwegbau, soll den Gemeindevorständen vor der demnächstigen Aufstellung der Kostenanschläge für die im nächsten Jahre vorzunehmenden Wegebauarbeiten Gelegenheit gegeben werden, ihre Ansichten und Wünsche auszusprechen.

Sie wollen über die in 1913 auszuführenden Arbeiten baldmöglichst von der Gemeindevertretung bezw. der Gemeindeversammlung beschließen lassen, und den Beschluß bis spätestens zum 1. Juli er. dem betr. Landesbauamt direkt übersenden. Ich erwarte bestimmt, daß dieser Termin genau eingehalten wird.

Ferner ersuche ich, mit der Gemeindevertretung bezw. der Gemeindeversammlung in Erwägung zu ziehen, ob zu den Kosten der auszuführenden Arbeiten ein Zuschuß aus Mitteln des Bezirksverbandes beantragt werden soll, und bezügliche Anträge bis zum 15. August ds. Js. hier einreichen.

Die Anträge sind eingehend zu begründen unter Bezeichnung der Wegebreite, der Länge und des Zustandes derselben und der aufzuwendenden Baukosten.

Dillenburg, den 26. Mai 1914.

Der Königl. Landrat: v. Ziegewitz.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Wilhelm Adolf Seibert zu Eibach zum Beigeordneten dieser Gemeinde ist von mir bestätigt worden.

Dillenburg, den 22. Mai 1914.

Der Königl. Landrat: v. Ziegewitz.

Nichtamtlicher Teil.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

(Sitzung vom 26. Mai.) Das Herrenhaus hat heute etwas wie einen großen Tag gehabt. Die Tribünen sind gefüllt und der Reichskanzler ist ebenfalls im Hause. Er empfängt zu dem Trauerfall manche herzliche Beileidskundgebung von den Mitgliedern des Hauses. Es handelt sich heute um die Lage in der Nordmark. Ein Mitglied des Reichstages, Herr Graf von Helldorf, fragt die Regierung, was geschehen solle, um die dänische Regierung zu veranlassen, ihren Pflichten aus dem Optantenvertrage nachzukommen. Von einem Nachlassen der dänischen Agitation in Nordschleswig und Dänemark sei wenig zu bemerken. Die Hauptsache sei, daß das Deutsche Reich gegen die Bedrängung durch die Dänen geschützt werde, was nur möglich sei, wenn die auswärtige Politik Preußens ihm energisch zu Hilfe kommt. Eine zweite Interpellation Prof. Dr. Reuber unterstützt die Ausführungen des Grafen Helldorf.

Auch ein dritter Redner, der Hildesheimer Oberbürgermeister Dr. Lohsen, spricht im Sinne seiner Vorredner. Um 1 Uhr ergreift der Reichskanzler das Wort und erklärt, antworten zu wollen, soweit die Begründung der Anfrage bestimmte Einzelheiten berührt. Die Regierung sei entschlossen, der maßlosen Agitation in Nordschleswig energisch entgegenzutreten. In Kopenhagen habe man jederzeit auf Beschwerden offenes Ohr gefunden. In dänischen offiziellen Stellen ist man sich vollkommen klar darüber, daß die Betätigung chauvinistischer Regungen nur die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Nachbarländer fahrt. Die Frage der Staatenlojen sei Gegenstand von Verhandlungen zwischen beiden Regierungen. Die Politik der Regierung sei darauf gerichtet, zielbewußt die Provinz wirtschaftlich und kulturell zu fördern. So würden Alpenröde und Habersleben durch eine Bahn mit dem Unterlande über Hildesburg verbunden werden. Unter allgemeinem Beifall schließt der Kanzler mit der Hoffnung, daß es der Regierung gelingen werde, der Schwierigkeiten Herr zu werden. In der Diskussion dankt der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein dem Kanzler für die moralische Unterstützung, die seine Worte der Bevölkerung der gefährdeten Nordmark gewähren würden. Damit schließt die Aussprache, und das Haus geht zur Beratung des Stats über. Der Generalberichterstatter Graf v. Kählerling gibt seinem Unwillen über die Verschleppung des Stats Ausdruck. Der Finanzminister wälzt die Schuld für die Verzögerung der Statberatung von der Regierung ab und gibt einen durchaus optimistischen Ueberblick über die Finanzlage Preußens. Er erklärt unter allgemeinem Beifall, daß die Finanzen des Staates durchaus gesund seien. Um 5 Uhr vertagt sich das Haus zur Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 26. Mai.) Nach Erledigung einiger kleinen Vorlagen wird die Beratung des Besoldungsgesetzes fortgesetzt. Abg. Delius (Sp.): Wenn man sich in die Lage der Unterbeamten versetzt, so erscheinen die meisten Petitionen durchaus berechtigt. Das Unterhaltungslohn ist reformbedürftig. In Hinsicht des Wohnungsgeldzuschusses muß zwischen verheirateten und unverheirateten Beamten ein Unterschied gemacht werden. Abg. Stroebel (Soz.): Die jetzige Vorlage genügt keineswegs. Das Zentrum möchte hier dieselbe Moutage zeigen wie im Reichstag. Vor allem sollte man den Wohnungsgeldzuschuß der Unterbeamten erhöhen. Man fürchtet die Konsequenzen für die Kommunen. Abg. Busse (Kon.): Sämtliche Beamten aufzubessern, ist jetzt unmöglich. Woher sollen die Mittel kommen? Abg. Giesberts (Fr.): Nach der Erklärung des Ministers, die Vorlage stelle das Erreichbare dar, hat es eigentlich gar keinen Zweck, Beamtenwünsche vorzutragen. Diese Methode „Briß, Bogel, oder furch“ hebt aber das Ansehen des Parlaments nicht. Abg. Abg. Gottschalk (Mitl.): Den wichtigsten Beschwerden der Beamenschaft, namentlich denen über den Wohnungsgeldzuschuß, muß Rechnung getragen werden. Abg. Wagner (Freisinn.) empfiehlt Beamtenauschüsse aus sämtlichen Beamtenkategorien. Abg. Dejer (Sp.) stimmt diesem Vorschlage zu. Die Besoldungsabgabe wird mit den Entwürfen an die Budgetkommission verwiesen. Das Haus vertagt sich auf Dienstag, den 9. Juni.

Politisches.

Das Kaiserpaar bei Einweihung eines Sportplatzes. In Gegenwart des Kaiserpaars fand im Grunewald bei Berlin die Einweihung des Turn- und Spielplatzes der Berliner staatlichen Hochschulen statt. Die Kaiserin hielt Kultusminister v. Trott zu Solz. Den Schluß der Feier bildeten turnerische Wettkämpfe, die das Kaiserpaar mit Interesse verfolgte.

Verlobung des Prinzen Oskar von Preußen. Der fünfte Sohn des Kaiserpaars, Prinz Oskar, hat sich in Brisslow bei Teterow in Mecklenburg mit der Gräfin Ina Marie v. Bassewitz verlobt. Die Braut des jungen Kaiserföhnes gehört einem Hause an, das nicht die Ebenbürtigkeit im fürstlichen Sinne besitzt. Daher kann die beabsichtigte Ehe nur als eine morganatische zur linken Hand geschlossen werden. Die Braut tritt in solchem Falle nicht in das preussische Könighaus ein, sondern der König von Preußen verleiht ihr und ihren Nachkommen Namen und Rang. Gräfin Ina Marie v. Bassewitz entstammt dem Hause Bassewitz-Dechow. Die Braut, die im Alter von 25 Jahren steht, besitzt vier Brüder und eine Schwester namens Alexandrine, die mit einem Oberleutnant von Stengling, Oberleutnant des ersten mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 18, verlobt ist. Der Vater der Braut, Graf Karl v. Bassewitz-Dechow, steht als Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten sowie als Präsident des Staatsministeriums an der Spitze der Regierung des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin. Prinz Oskar ist geboren am 27. Juli 1888 und gehört als Hauptmann dem 1. Garde-Regiment zu Fuß an. — Amtlich wird bestätigt, daß der Kaiser dem Prinzen Oskar seine Einwilligung zur Eingehung einer morganatischen Ehe mit der Gräfin v. Bassewitz erteilt habe. Ueber den Termin der Vermählung verlautet noch nichts Bestimmtes. Wie der „Tag“ meldet, ist die Kaiserin bei ihrem hohen Gemahl die Fürsprecherin für ihren Sohn gewesen. Prinz Oskar weist zurzeit in Brisslow auf dem Schloß seiner künftigen Schwiegereltern.

Der Bundesrat hielt am Dienstag eine außerordentliche Plenarsitzung ab, in der den vom Reichstage zuletzt verabschiedeten Gesetzentwürfen die Zustimmung erteilt wurde. Die vom Reichstage nach den Kommissionsbeschlüssen angenommene Besoldungsvorlage, die der Staatssekretär bereits für unannehmbar erklärt hatte, wurde natürlich abgelehnt.

Der Wirtschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung von Handelsverträgen trat laut „Nordd. Allg. Ztg.“ unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Delbrück in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Zu dieser war eine größere Zahl von Sachverständigen aus Handel, Industrie und Landwirtschaft herangezogen worden. Zweck der Sitzung war eine Aussprache über die Errichtung eines sog. wirtschaftlichen Generallabes und die damit im Zusammenhang stehenden Fragen. Von der Bildung eines besonderen Ausschusses für Fragen der wirtschaftlichen Mobilisierung soll nach dem Beratungsergebnis abgesehen, die einschlägigen Fragen sollen vielmehr für den Bedürfnisfall in dem für die Begutachtung wirtschaftlicher und handelspolitischer Fragen bereits seit 1897 bestehenden Wirtschaftlichen Ausschusse erörtert werden. Wie alle Verhandlungen dieses Ausschusses, so werden auch die gegenwärtigen vertraulich geführt.

Zu der Reichstagswahl in Stendal-Dierburg. Wo der nationalliberale Bauernbündler Bachhorst de Wente mit über 2000 Stimmen Mehrheit über den konservativen Gegenkandidaten siegte, bemerkten die konservativen Organe im wesentlichen nur, daß das Ergebnis nach der sozialdemokratischen Stichwahlparole zugunsten Bachhorsts mit Bestimmtheit zu erwarten war, und daß die Nationalliberalen sich dieses mit sozialdemokratischer Hilfe gewonnenen Sieges nicht besonders freuen könnten. — Die „Tägl. Rundsch.“ betont, daß der nationalliberale Sieger mit den sozialistischen Hilfsgruppen eine erheblich größere Stimmenzahl auf sich vereinigen konnte, als im ersten Wahlgange der Erstwahl für ihn und den Sozialdemokraten zusammen abgegeben worden waren, während der konservative Wettbewerber sich mit einem sehr geringen Zuwachs begnügen mußte. — Die liberalen und fortschrittlichen Blätter begnügen das Wahlergebnis und betonen, daß damit die konservativen einschließlich der Wirtschaftlichen Vereinigung das letzte Reichstagsmandat während dieser Legislaturperiode einbüßen und nur eins gewinnen. Die konservative Fraktion ist mit gegenwärtig 43 Abgeordneten an die fünfte Stelle der Reichstagsfraktionen gerückt.

Aus dem belgischen Kongo. Nach den letzten aus dem belgischen Kongo hier eingelaufenen Nachrichten ist es den belgischen Truppen unter dem Befehl des Kommandanten Simenazzi gelungen, den Aufständischen eine schwere Niederlage beizubringen. Drei Hauptführer sind gefangen genommen worden. Die anderen Rebellen haben ihre Unterwerfung angekündigt. Bei den Kämpfen sind drei belgische Soldaten getötet und 30 verwundet worden.

Die russische Regierung hat an amtlicher Berliner Stelle den Wunsch nach Vorbesprechungen über eine Revision bezw. Abänderung des ablaufenden deutsch-russischen Handelsvertrags zur Kenntnis gebracht.

Das Selbstständigkeitsgesetz für Irland, das vom englischen Unterhause in drei aufeinanderfolgenden Lesungen angenommen wurde und danach vom Oberhause, an das es soeben gelangte, nicht mehr umgestoßen werden kann, ist doch noch nicht der Inkraftsetzung unbedingt sicher. Der Widerstand der Ulsterleute ist der Durchführung des Gesetzes entschieden weniger gefährlich, als die in England ziemlich weit verbreitete Strömung, die auf die Ausschreibung von Neuwahlen abzielt und davon eine Beseitigung der bisherigen liberalen Mehrheit zu Gunsten der Konservativen erwartet. Irland erhält durch das Gesetz ein eigenes Landesparlament, das aus einem Senat und 40 und einem Unterhause von 164 Mitgliedern besteht. An der Spitze der irischen Verwaltung steht als Vertreter des Königs der Vordirektor, der ein aus Mitgliedern der Mehrheit des Unterhauses bestehendes Kabinett bildet. 15 Jahre lang erhält Irland jährlich 40 Millionen Mark von der Londoner Reichsregierung, die sich in den auswärtigen sowie einigen anderen wichtigen Fragen die Entscheidung vorbehält. Wegen der Beschlüsse des irischen Parlaments steht dem englischen das Recht des Vetos zu. Im Reichsparlament wird die Zahl der irischen Mandate von 103 auf 42 herabgesetzt.

Albanien. Das junge Fürstentum Albanien ist das Schmerzenskind der Großmächte geblieben. Die Mächte des Dreiverbandes sind wenig entzückt von den Beherrschungen, die es ihnen verursacht, und bedauern es vielfach, daß sie auf der Londoner Konferenz dem Vorschlage Oesterreich-Ungarns und Italiens auf Errichtung eines selbständigen Fürstentums an der Adria zustimmten. Nachdem sie aber einmal A gesagt haben, müssen sie auch B sagen. Oesterreich und Italien aber sind in ihren Maßnahmen zur Stärkung des jungen Fürstentums fortwährend durch Rücksichten auf die Mächte der Tripleentente behindert. Außer dieser beschränkten Rücksichtnahme erschwert das mangelnde Einvernehmen zwischen den beiden zunächst interessierten Dreimächten über Einzelheiten der Aktion die Lage. Wie sehr dies der Fall ist, ging aus den Worten des Grafen Berchtold in den Delegationen hervor, wonach beide Mächte sich möglichst wenig in die inneralbanischen Angelegenheiten einzumischen, die Ordnung der Verhältnisse vielmehr der albanischen Regierung selbst bezw. der internationalen Kontrollkommission vorwiegend zu überlassen wünschten. — Zum Schutze der fürstlichen Familie hat nach dem Vorgange Italiens auch Oesterreich eine Abteilung Martruppen gelandet. Auch etwa fünfzig albanische Gendarmen sind auf einem österreichischen Kriegsschiff in Durazzo eingetroffen. Die Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen wird von der internationalen Kontrollkommission durchgeführt werden, die nach ihren Befugnissen jedergelt an der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung mitwirken kann, ohne daß sie dazu einer Erweiterung ihrer Vollmachten bedürfte. Daher bezweifelte man in den Berliner diplomatischen Kreisen auch die Richtigkeit der römischen Meldung, daß der italienische Minister des Auswärtigen den Großmächten den Vorschlag unterbreitet habe, die Vollmachten der internationalen Kon-

trollkommission zu erweitern und ihr die Sorge um den Schutz der öffentlichen Ordnung und um die Organisation der gesamten Zivil- und Militärverwaltung zu übertragen. — Eine Intervention der Mächte zur Beseitigung der albanischen Schwierigkeiten gilt als gesichert. Rußland und Frankreich haben sich in Uebereinstimmung mit Oesterreich und Italien bereits zur Landung von Truppen bereit erklärt. Deutschlands Zustimmung ist als selbstverständlich anzunehmen, und auch England, das sich noch nicht geäußert hat, wird das einmütige Vorgehen Europas nicht hindern. Die ausländischen Vauern, die sich noch immer in der Umgebung von Durazzo befinden, sind gern bereit, mit Vertretern der internationalen Kontrollkommission zu verhandeln. Die Lage hat sich daher gebessert: nur daß nicht mehr Fürst Wilhelm, sondern Europa Herr Albaniens ist. — Die von verschiedenen Seiten gebrachten Meldungen von einer abermaligen Flucht der kaiserlichen Familie auf ein Kriegsschiff sind ebenso unbegründet geblieben, wie die Gerüchte, daß die kaiserliche Familie Durazzo eingekerkert hätten. In der Stadt soll die Ruhe vielmehr nicht weiter gestört worden sein. — Mailand, 26. Mai. Wie den Blättern aus Durazzo gemeldet wird, sind in das dortige Gefängnis über 100 angesehene Notabeln des Landes eingeliefert, die in die Verschönerung Etsch Patschas verwickelt sind.

Zur Schlichtung des mexikanischen Wirrwarrs versprechen die Friedensverhandlungen von Niagara Falls so wenig, daß Präsident Wilson bereits weitere militärische Maßnahmen für den Fall ankündigt, daß die Konkrete zerbombt werden sollte. Die Vertreter der demokratischen südamerikanischen Republiken hoffen noch immer auf einen günstigen Ausgang der Friedensverhandlungen. — Eine Joeben in der Hauptstadt Mexiko entdeckte Verschwörung zur Beseitigung Huertas brachte den Präsidenten in solche Erregung, daß er sich sofort ins Hauptgefängnis der Stadt begab, und Befehl gab, 100 Gefangene niederzuschießen. Nachdem die Gefangenen und die Militärabteilung Aufstellung genommen hatten, verließ Huerta das Gefängnis. Der Gefängnisdirektor wandte sich darauf telephonisch sofort an den Vizepräsidenten General Blanquet und dieser setzte es durch, die Drohung, Huerta im Stiche zu lassen durch, daß der Präsident seinen blutigen Befehl zurückzog.

Lokales und Provinzielles.

Bissenburg, 27. Mai.

Wer zahlt die meisten Steuern in Nassau? Interessant dürfte die Feststellung sein, in welcher Reihenfolge die Einkünfte und die Mittelstädte des Regierungsbezirks hinsichtlich der Steuerzuschläge rangieren. Unter verhältnismäßiger Bewertung der in der Regel und bestimmungsgemäß verschiedenen Zuschläge zu der Einkommensteuer und den Realsteuern ergibt sich dabei die folgende Ordnung: 1. Cronberg, 2. Königstein, 3. Eltville, 4. Hofheim, 5. Nassenburg, 6. Oberursel, 7. Hochheim, 8. Langenschwalbach, 9. Weilburg, 10. Höchst, 11. Weßerburg, 12. Camberg, 13. Niederlahnstein, 14. Rastätten, 15. Friedr. dorf, 16. Montabaur, 17. Braubach, 18. Hadamar, 19. Kunkel, 20. Homberg, 21. El. Moorshausen, 22. Idstein, 23. Diez, 24. Ulfungen, 25. Ems, 26. Biedenkopf, 27. Nassau, 28. Oberlahnstein, 29. Geisenheim, 30. Herborn, 31. Niddesheim, 32. Dillenburg, 33. Borch, 34. Limburg, 35. Biebrich, 36. Caub und 37. Dauter. Gleiche Sätze davon haben Hochheim und Langenschwalbach mit 100 und 150 Prozent und Geisenheim, Herborn, Niddesheim und Ulfungen mit 150 und 200 Prozent. Die Einkommensteuereinzugsätze differieren im ganzen zwischen 95 und 155 Prozent, die Realsteuereinzugsätze zwischen 100 und 210 Prozent. In der Monarchie hat der Regierungsbezirk hiermit noch fast die geringste Gemeindesteuerbelastung.

Obereisenhausen, 25. Mai. Das Standesamt, welches seither seinen Sitz in Niedereisenhausen hatte, wurde mit dem heutigen Tage nach hier verlegt. Zum Standesbeamten wurde Bürgermeister Pong bestellt.

Haus Heidegg.

Von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Klaus Heidegg, der sich Nachurlaub erwirkt hatte, um seiner Mutter während der ersten schweren Zeit nach dem Verlust des Vaters nahe zu sein, war nicht wenig erstaunt, als Editha ihm die Einladung ihrer künftigen Schwiegermutter zu einer Tasse Tee überbrachte.

„Wie kommt Frau von Helmering darauf, mich einzuladen?“ meinte er kopfschüttelnd: „Ich kenne die Dame ja überhaupt nicht.“

„Sie scheint dich aber doch kennen lernen zu wollen — habi ich immer so abweisend gegen Gastons Mutter und Schwester —, sie hofft mehr von deiner Liebenswürdigkeit, Klaus,“ antwortete Editha freudig erregt.

Editha hatte so verbindlich geschrieben. Ach, sie, Editha, hatte sicher oft nur Gespenster gesehen, und nun wurde noch alles gut.

„Nur zu Frau von Helmerings, Klaus,“ flüsterte Erika, als die Schwester außer Hörweite war — „glaube mir, die führen etwas im Schilde gegen uns — ich habe Elisabeths Briefe gelesen; er ist viel zu freundschaftlich, um aufrichtig zu sein.“

So fuhren denn Klaus und Editha. Durch Erisas Worte mißtrauisch geworden, beobachtete er scharf, und war sich alsbald klar darüber, daß Frau von Helmering und ihre Kluder ihre heutigen Rollen mit allen Stichwörtern genau und gut einstudiert hatten.

Gaston markierte einen leidenden Eindruck so auffällig, daß Editha ihn besorgt fragte, was ihm fehle.

„Kopfschmerz,“ erwiderte er kurz. Er richtete kein einziges Mal direkt an seine Braut das Wort, blickte über sie hinweg und stand als erster, nachdem er die Erlaubnis seiner Mutter dazu eingeholt, vom Teetisch auf. „Ich wußte nicht, daß du heute Besuch erwartest, Mama — verzeih, aber meine Anwesenheit auf den Feldern ist gerade heute dringend von Nutzen.“

Er lächelte Editha wortlos die Hand und verließ das Zimmer. Seltam blickte ihm diese nach. Es war alles so seltsam heute hier, und die Augen der alten Dame ruhten scheinbar voller Mitleid auf ihr. Elisabeth forderte sie zu einem Gang durch den Garten auf. Mechanisch folgte sie und hörte kaum auf das Redenswörtliche, das ihre Schwägerin ihr erzählte. Frau von Helmering und Klaus, der überzeugt davon war, daß dieses tete-a-tete abgekartet war, blieben allein im Salon zurück.

„Mein lieber junger Freund — als Bruder unserer Editha darf ich Sie doch wohl so nennen — ich preise den Zufall, der es mir ermöglicht, ein offenes Wort mit Ihnen zu reden. Sie sehen mich tieferbeugt — tiefbetäubt — ich

Frankfurt, 26. Mai. Der deutsche Kronprinz traf heute früh mit Adjutanten, Gefolge und Dienerschaft hier ein, um alsbald nach Freiburg in Baden weiter zu reisen.

Ein höherer Eisenbahnbeamter, der sich gestern hier vorübergehend aufhielt und in verschiedenen Geschäftshäusern weckte, wurde um zwei Sparkassenbücher und ein Checkbuch im Gesamtbetrag von 3000 Mark bestohlen. Der Geschädigte, der die Bücher in seinem Paletot trug, ist nicht in der Lage, auch annähernd anzugeben, wo eigentlich der Diebstahl verübt worden ist.

Einer Dame, die sich in einem hiesigen Cafe aufhielt, sind drei wertvolle Brillantringe abhanden gekommen. Die Dame hatte beim Waschen der Hände in der Toilette die Ringe abgelegt und vergessen, sie wieder anzulegen. Als sie den Verlust bemerkte, waren die Ringe verschwunden.

Einem Automobilbesitzer aus Bad Orb wurde in einem Cafe auf der Zeil im Schlaf seine Brieftasche mit 900 Mark gestohlen. Als Täter wurde ein Kellner in Haft genommen, der des Diebstahls verdächtig ist.

Heute vormittag war auf dem Feldberg im Taunus heftiges Schneetreiben, sodaß eine mehrere Zentimeter dicke Schneedecke entstand. Das Thermometer sank bis auf zwei Grad unter Null. In der Mittagszeit wurde es allmählich wärmer. Auch im Vogelsberg hat es gestern nachmittag zwischen 12 und 3 Uhr ununterbrochen geschneit, wodurch Feld- und Gartenfrüchte schwer gelitten haben.

Homburg, 24. Mai. Wie nunmehr feststeht, trifft die Kaiserin anfangs Juni zu mehrwöchigem Kuraufenthalt hier ein. Gestern und heute tagte hier der Kreis 3 vom Deutschen Buchdruckerverein (Arbeitgeberorganisation), umfassend die Provinz Hessen-Nassau, das Großherzogtum Hessen und das Fürstentum Waldeck.

Bad Orb, 24. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung wurde heute das neue Kinderheilbad eingeweiht, das auf einer Anhöhe sehr hübsch gelegen ist. Das Kinderheilbad hat sich in seinem dreißigjährigen Bestehen derart entwickelt, daß dieser Neubau nötig wurde. Er enthält insgesamt 250 Betten. Bei einem Rundgang fanden der einfache, geschmackvolle Bau und die praktischen Einrichtungen lebhaften Anerkennung.

Vermischtes.

Das 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment zu Berlin begeht am 12., 13. und 14. Juni die Feier des 100-jährigen Bestehens.

Wenn Großadmiral v. Kocher, der vor einiger Zeit aus Anlaß seines 70. Geburtstages zahlreiche Ehrungen empfing, spricht, darf er allgemeiner Aufmerksamkeit sicher sein. In seiner Flottenrede auf der diesjährigen Tagung des Flottenvereins hielt der verdiente Seemann den ersten und kräftigsten Schlag unserer Seemachtigkeit von ausschlaggebender Bedeutung. Das entspricht der „blitzschnellen Offensive“, von der der Kriegsminister mit Bezug auf das Meer sprach. Das Flottengesetz hielt der Großadmiral für ausreichend, empfahl jedoch eine Beschleunigung des Baues um 6 Monate. Der Redner erwähnte die „Kreuzerflotte“ und befürwortete die möglichst baldige Bereitstellung von genügendem Personal für die gesegnete Verwendung des vorhandenen Schiffsmaterials. Mit Genugtuung wies der Großadmiral darauf hin, daß sich mit dem Erstarben unserer Flotte das Verhältnis zu England gebessert habe. Die pessimistischen, die da sagten, je stärker unsere Flotte, je stärker die deutsch-englische Spannung, haben also Unrecht bekommen.

Welshischer Parteitag. Auf ihrem Joeben in Stade abgehaltenen Parteitage nahm die deutsch-hannoversche Partei einstimmig eine Resolution an, wonach sie in der endgültigen Regelung der braunschweigischen Thronfolge einen Sieg des Rechts erblickt, der um so erfreulicher ist, als das hannoversche Königshaus die Regierung in Braunschweig angetreten hat ohne Verletzung der hannoverschen Rechte und Pflichten. Die deutsch-hannoversche Partei erkennt

dankebar an, daß sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes eine gerechtere Würdigung der mannhaften kaiserlichen Weisegründe für die Haltung des hannoverschen Königshauses Bahn gebrochen hat. Die deutsch-hannoversche Partei muß erwarten, daß das deutsche Volk mit ihr protestiert gegen die fortgesetzte Aufreißung des hannoverschen Volkes durch Schlänen aller Art, besonders auch durch die Verunglimpfung der alten, auch heute noch offiziell anerkannten gelb-weißen Fahne des Landes, dessen Söhne vor 100 Jahren in Spanien und bei Waterloo des deutschen Vaterlandes Freiheit erringen halfen.

Wexlar, 26. Mai. Der Großkanzler von England Lord Salisbary of Cloan, der, Pfingsten 1912 mehrere Tage in Wexlar weilte, schloß einen namhaften Vertrag für die Wiederherstellung des Botenpostens.

Düsseldorf, 26. Mai. (Aufführung der Josephs-Legende.) Direktor Zimmermann vom hiesigen Stadttheater hat mit Dr. Richard Strauß ein Abkommen getroffen, nach welchem die mit großem Erfolge aufgeführte Josephs-Legende auch in Düsseldorf zur Aufführung gelangt.

Oberhausen, 26. Mai. Auf der Bahnstrecke Holten-Zierfede wurden die zerstückelten Leichen zweier Bergleute gefunden. Der eine war beim unbefugten Ueberfahren der Gasse von einem Nachtzug erschlagen worden, während sich der andere in selbstmörderischer Absicht vor den Zug geworfen hatte.

Quisburg, 26. Mai. Durch den Sturm wurde im Anschüttungslande an der neuen Brücke in Ruhrort das Dach eines Verladebühnens abgerissen, durch die Luft geführt und auf den in der Nähe stehenden Arbeiter Urbanstey geworfen, den das schwere Gebälk erschlug.

Elberfeld, 26. Mai. Auf einem Wagen des nachts aus Haltingen im Bahnhof Elberfeld-Wirke eintreffenden Personenzuges wurde der Schaffner Bruns von hier als Verursacher aufgefunden. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest. Anscheinend ist Bruns aus einem noch nicht aufgeklärten Grunde während der Fahrt auf den Wagen gestiegen und gegen einen auf der Strecke befindlichen Tunnel mit dem Kopf gestoßen.

Donabrüd, 26. Mai. Bei der heute vormittag erfolgten Bischofswahl wurde der Religions- und Oberlehrer Dr. Wilhelm Verling in Meppen zum Bischof von Donabrüd gewählt.

Göthen, 26. Mai. Massenerkrankungen. Zahlreiche Typhuserkrankungen kamen im Göthener Kreiskrankenhaus vor. Die Epidemie hat laut „Magd. Ztg.“ dadurch einen größeren Umfang annehmen können, daß mit äußeren Verletzungen eingetretene Kranke, die gleichzeitig den Typhuskeim in sich trugen, die im gleichen Saal Untergebracht wurden. — Im dritten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 50, das in Wissa steht, sind über 100 Mann unter durchfallähnlichen Erscheinungen erkrankt.

Berlin, 26. Mai. Wucherzinsen. In dem Berliner Bankgeschäft von Friedländer & Co. wurden auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Geschäftsbücher beschlagnahmt. Friedländer soll sich des Wuchers schuldig gemacht haben. Geschädigt sind in der Hauptsache Baufirmen und Holzhändler. Friedländer soll im einzelnen bis zu 80 000 Mark Wucherzinsen genommen haben. Es ist auch bereits Anzeige beim Ehrengericht der Berliner Börse erstattet worden.

Moskau, 25. Mai. Die Gastgeber auf dem Hausflur. Die Bürgerchaft der Stadt Moskau hat das Großherzogspaar zu einem Besuche eingeladen, der für den 26. Mai feststeht. U. a. soll an diesem Tage auch ein von der Stadt gegebenes Festessen stattfinden. Welche Rolle man dabei hervorragenden Bürgern der Stadt zu bieten mag, zeigt die vom Magistrat ausgefertigte Einladung, die fast wörtlich lautet: „Durch allerhöchsten Befehl werden die Herren W. J. A. mit Gemahlinnen zu dem anlässlich der Anwesenheit seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von der Stadt gegebenen Festessen eingeladen. Die anderen Herren der repräsentierenden Bürgerchaft haben sich auf

Sie war wie von Sinnen, öffnete die Tür der Kutsche und machte Wiene, hinaus zu springen. Klaus zog sie mit sanfter Gewalt auf ihren Sitz zurück. Schließlich war sie wie gebrochen und weinte herzzerbrechend.

„Du mußt mit Editha reden, Mutter,“ sagte Klaus, „oder du, Erika.“ Die drei hielten Familienrat in Frau Christas Wohnzimmer.

„Ach, ich,“ meinte Erika, „auf mich hört ja Editha am allerwenigsten. Vielleicht ist es das Beste, du redest mit ihr, Christa.“

„Ihr Stolz muß ihr doch zu Hilfe kommen,“ bemerkte der sonst so ruhige Klaus erregt. „Wir Heidegger dürfen uns von diesen Leuten unmöglich soviel bieten lassen. Welch eine tolle Komödie das heute war, könnt ihr euch nicht vorstellen.“

Editha wollte niemand sehen. „Sie hätte zu schreiben, und hätte, sie nicht zu hören,“ rief sie durch die Türspalte, als Frau Christa etwas ängstlich bei ihr angeklopft. Dann ritt ein Bote mit einem Schreiben nach Eldenau.

Diesmal brauchte Editha nicht lange auf Antwort zu warten. Aus dem Kuvert fiel ihr eigener Verlobungsbrief ihr entgegen. Das war die Antwort auf ihren wortreichen, leidenschaftlichen Brief, in dem sie Gaston ihrer unwandelbaren Liebe versichert und ihn angefleht hatte, doch niemand zwischen sie beide treten zu lassen. „Man will uns trennen, Gaston, man hat mir gesagt, daß Du meiner überdrüssig bist, aber ich glaube nicht an solch eine Verleumdung. Nur wenn Du selber mir Dein Wort zurückgibst, werde ich davon überzeugt sein, daß alles zwischen uns zu Ende ist.“ — hatte der Schluß ihres Schreibens gelautet.

Sie starrte wie hypnotisiert auf den Ring, der vor ihr auf die Tischplatte geklopft war. Ja, nun mußte sie es wohl glauben. . . .

Ein entsetzliches Gefühl froh langsam in ihr empor. So muß jemand in beginnendem Wahnsinn empfinden. Aber sie war ja noch bei vollem Verstande, wußte genau, was sie zu tun hatte. Sie ging hinunter zu ihrer Stiefmutter und sagte ihr ganz ruhig, als verkünde sie etwas Alltäglichen, daß ihre Verlobung mit Gaston von Helmering aufgehoben sei.

Sie wisse nun auch schon, wohin sie sich wenden würde — denn in Heidegg wollte sie nicht bleiben — man solle ihr nur noch ein ganz klein wenig Zeit lassen, dann würde sie ihre Pläne bekannt geben. Sie sprach ganz gelassen und nahm dann Klaus beiseite und dankte ihm. „Es war gut, daß du mich mit Gewalt aus Eldenau fortbrachtest — ich hätte mich sonst noch mehr erniedrigt. Nun sehe ich mit euren Augen. Es ist genug.“

Am andern Morgen wartete man vergeblich auf Edithas Erscheinen. Endlich, als es schon hoher Vormittag war, öffnete Erika die Tür zu Edithas Schlafkammer — da lag sie wie eine Schlafende, ruhig und friedlich. Aber sie mußte bereits am Abend vorher gestorben sein. „Herzschlag“, sagte der herbeigerufene Hausarzt.

dem Haus für des Rathhauses einzufinden zwecks Vorstellung bei seiner königlichen Hoheit. — Von den nicht eingeladenen Bürgervertretern wurde darauf die einzig richtige Antwort gegeben, indem sie alsbald dem Magistrat mitteilten, sie müßten lebhaft bedauern, daß für sie kein anderer Platz für die Vorstellung zur Verfügung stünde, als der Haus für des Rathhauses. Sie verzichteten als Vertreter der Stadt auf diesen Platz und würden sich als einfache Bürger, um ihren Großherzog zu ehren, lieber an der Spalierbildung beteiligen.

Stettin, 26. Mai. Vergangene Nacht haben Einbrecher aus der Schamottefabrik in Scholwin einen mehrere Zentner schweren Geldschrank geraubt und sind spurlos damit verschwunden.

Leipzig, 26. Mai. Etwa 30 Vertreter der ausländischen Presse, Korrespondenten russischer, französischer, italienischer, englischer, holländischer, nordischer und amerikanischer Zeitungen waren heute in Leipzig versammelt, um die internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik zu besichtigen. Heute abend gab das Direktorium der Ausstellung den ausländischen Gästen ein Fest. Für die herzlichsten Begrüßungsworte Dr. Volkmanns sagte Herr Pericard von der „Agence Havas“ aufrichtigen Dank. Chefredakteur Dr. Graucos pries das Evangelium von der Gewalt des Menschengeistes, das jedes Volk aus dieser Ausstellung herauslesen könne.

Görlitz, 26. Mai. (Glaserbeiterstreik.) Dem in Naunach ausgebrochenen Glaserbeiterstreik, an dem etwa 500 Arbeiter beteiligt sind, droht eine Ausbreitung der Glaserfabriken zu folgen. Der Arbeitgeberverband deutscher Glaserfabriken hat den Beschluß gefaßt, sämtliche Arbeiter auszusperrn, die an der Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden festhalten. 3000 Arbeiter wurde bereits die Kündigung übermittleit.

München, 26. Mai. (Wagners Vermächtnis.) Siegfried Wagner hat der „Münchener Abendzeitung“ in München mitgeteilt, daß er und seine Mutter beabsichtigen, das Bahreuthers Festspielhaus mit allem Zubehör, die Villa Wahnfried mit allen künstlerischen Sammlungen und Andenken an Richard Wagner und den sehr beträchtlichen Festspielfonds nach der Bischofshof dem deutschen Volk als eine ewige Stiftung zu vermachen. Das sei Wagners Antwort auf die Beschimpfungen der letzten Tage.

München, 26. Mai. (Autounfall.) Ein schwerer Autounfall ist an dem berühmten Volkshausener Berg im Ortsteil bei München geschehen. Dort ist ein mit einer Ausflugsgeellschaft von sieben Personen besetztes Auto infolge Bremsbruch die Straßengraben hinabgestürzt und vollständig zertrümmert worden. Die Hauslehrerstochter Bersinger aus Buchdorf wurde getötet, die übrigen sechs Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Eichstätt, 26. Mai. Gewitterschaden. In Eichstätt (Baden) schlug der Blitz in das Anwesen eines Landwirts und zerstörte vier Gebäude ein. In Langenwinkel bei Saar erschlug der Blitz den Landwirt Kiffin und seine Tochter, beide Personen befanden sich im Hause. In Haslach richtete der Blitz im Elektrizitätswerk schweren Schaden an.

Aus den Gerichtshöfen. Vor der ersten Strafkammer in Kiel wird ein neuer Beschuldigungsprozess verhandelt, angeklagt sind der frühere Oberaufseher des Kieler Gefängnisses Hiettermann, der ehemalige Gerichtsdiener Koffi, der Diener Wolbert, der Arbeiter Griese, Kaufmann Julius Frankenthal, Diplomingenieur Heinrich, Kandidatin der Medizin Käthe Frankenthal, eine Tochter des mitangeklagten Kaufmanns Frankenthal, und Kaufmann Rudolf Reugebauer aus Hamburg. Die Sache hängt mit der Entwendung von Gerichtsakten im Verlauf des großen Kieler Wertprozesses im Jahre 1900 zusammen. Am schwersten belastet ist Hiettermann, der dem Angeklagten Frankenthal zuerst in die Hände gefallen ist. Er hat die Verbindung mit den Familienmitgliedern und mit den in Haft befindlichen Personen vermittelt. Auch beorgte er einen Schlüssel zum Attentatsort des Untersuchungs-

Grifa wußte, daß Editha stark wirkende Schlafmittel besaß. — Jedoch sie schweig. In der Leiche der Schwester kam ihre alte, künstlich eingedämmte Liebe zu Editha wieder voll zum Ausdruck. „Jetzt habe ich nur noch Haus Heidegg“, sagte sie bewegt. Niemand begriff recht, was sie damit meinte.

Ihr Herz hatte das Bedürfnis, sich an etwas zu klammern: das Haus ihrer Mütter, das ihr früher fast gleichgültig gewesen war, wurde ihr jetzt etwas, wofür sie leben wollte. „Nacht mich euch helfen“, bat sie Frau Christa und Fabian, und beide sahen es bereitwillig und dankbar, wie das wortarme, unschöne Mädchen sich Mühe gab, in der inneren und äußeren Wirtschaft nach Kräften mitzutun.

Erst im Hochsommer erholte sich Irma von ihrer schweren Krankheit. Bezahlte Hände hatten sie gepflegt. Die auf Heidegg hatten mit ihren eignen Unglücksfällen viel zu tun, um noch Zeit für Vorgeheide zu finden. Irma dachte bitter, daß sie keinen brauche — nur Fabi — und wenn der nicht von selber kam, so brauchte sie ihn gleichfalls nicht.

Sie litt in ihrer Einsamkeit, und niemand half ihr. Lieber Fabian schlugen die täglichen Sorgen in breiten Wellen zusammen — wo sollte er jetzt die Zeit hernehmen, Irma zu trösten? Eines Abends brachte der Kutscher aus Eldenau Fabi ein Schreiben von Rita.

Irma bildete von ihrem Buch auf und beobachtete ihren Gatten schmerz, während er las. „Was schreibt dir die Baronin?“ fragte sie, entgegen ihrer jetzigen Gewohnheit; denn sie hatte neuerdings etwas dazwischen, Fabians persönliche Angelegenheiten zu ignorieren.

„Sie bittet mich, ihr sobald wie möglich einen neuen Inspektor zu verschaffen. Sie hat Helmering gekündigt — er ist bereits weg. Am Ende könnte ich selber —“ meinte er dann unsicher, wie im Selbstgespräch.

„Unmöglich“, rief Irma, ganz aus ihrer gleichgültigen Rolle fallend — „noch mehr Pflichten, noch mehr Arbeit, nicht wahr?“

„De mehr Arbeit, um so besser“, sagte Fabian, sich seiner Grausamkeit gegen seine Frau gar nicht bewußt werdend. „Es glange schon. Wir könnten Vorgeheide verpachten — und nach Eldenau übersiedeln — das wäre unbedingt notwendig. Von dort aus hätte ich es bequem, die Wirtschaft in Haus Heidegg zu überwachen. Vahlenhof will dein Onkel so wie so bald seinen Neffen und Erben abtreten.“

„Du nach deinem Belieben“, erwiderte Irma kurz. Fabian seufzte: „Es geht am Ende doch nicht.“ Ja, wenn er noch unverheiratet wäre. Aber nun diese fortgesetzten Rückschläge! Diese Leidensmiene von Irma, wenn er, was sehr häufig vorkam, sich verspätet zu den Mahlzeiten einstellte.

Irma wußte ganz genau, was eben in ihm vorging. Am andern Morgen fuhr sie zu ihrem Onkel nach Vahlenhof. Der alte Herr hatte sie sehr gern und schlug ihr selten eine Bitte ab.

(Fortsetzung folgt.)

richters und empfing hierfür 2000 Mark. — Im Prozeß Tiepolo, der über Italiens Grenzen hinaus mit ungewöhnlicher Spannung verfolgt worden ist, sprach sich der Anwalt der Reklamation, Bertrando des getöteten Polimanti, für die Schuld der Gräfin aus. Als er behauptete, die Gräfin sei die Geliebte Polimantis gewesen, verfiel die Angeklagte in Schreikämpfe und konnte nur mit Mühe beruhigt werden.

Franz Kossuths Tod. der am Montag früh erfolgte, hat in ganz Ungarn tiefe Teilnahme erregt, ehrte man in dem Verstorbenen doch noch immer dessen Vater, der 1849 als Diktator Ungarn für unabhängig von Oesterreich und von der habsburgischen Dynastie erklärte. Franz Kossuth, mit dem der historische Familienname erlosch, war 1841 geboren worden, flüchtete nach der Niederwerfung der ungarischen Revolution mit seinem Vater Ludwig Kossuth nach der Türkei, studierte in England das Ingenieurwesen und war lange Jahre der Leiter einer großen italienischen Eisenbahngesellschaft. Erst 1894, als sein Vater im Exil starb, kehrte Franz Kossuth mit der Leiche des Diktators nach Ungarn zurück, wo er sofort die Führung des Unabhängigkeitspartei übernahm. Nach siegreichen Kämpfen dieser Partei wurde Franz Kossuth, der Sohn des in effiziente gehetzten größten Feindes Oesterreichs, vom Kaiser Franz Joseph empfangen und war dann eine zeitlang Handelsminister. Den Verfall der Unabhängigkeitspartei vermochte er nicht aufzuhalten.

Paris, 26. Mai. Schwere Mordtat. In einem Landhause in der Nähe von Rouen wurde in der verflochtenen Nacht der 70 Jahre alte Rentier Berandier und dessen Witwe von einem Manne, der in Frauenkleidung sich einschlich, ermordet, furchtbar zugerichtet. Man brachte Berandier in herbendem Zustande ins Krankenhaus. Der Zustand der Witwe ist höchst bedenklich. Der Attentäter war von 2 Männern begleitet in einem Automobil angekommen, das nach der Tat die Richtung nahm, die die Polizei zu kennen glaubt.

Newport, 26. Mai. Zur Titanic-Katastrophe. Das höchste Gericht in Washington hat in der Angelegenheit der amerikanischen Klagen auf Schadenersatz nach dem Titanic-Unglück entschieden, daß die Passbarkeit der Titanic-Besitzer nach altem Gesetz auf das beschränkt ist, was vom Schiff und von der Ladung geborgen wird. Außerdem bezieht sich der Schadenersatz auf das für die Fahrt vereinbarte Fracht- und Passagiergeld. Diese Kosten belaufen sich auf nur 91.000 Dollar in Amerika. Die Klagen auf 13 Millionen Dollar, die angängig gemacht worden waren, sind dadurch hinfällig geworden.

Luftfahrt.

Nachträgliches zum Prinz-Heinz-Heinrich-Flug. Die Sportpresse des In- und Auslandes spricht sich in höchster Anerkennung über den Prinz-Heinrich-Flug aus. Die französische Presse hebt den Wagemut der deutschen Offiziere und die bedeutenden Leistungen trotz ungünstigen Wetters hervor. Die „Köln. Ztg.“ beurteilt das Ergebnis des Fluges folgendermaßen: Man kann nur dankbar anerkennen, ein wie hohes Maß von schwerer und erster Arbeit im Dienste einer nationalen Sache von ungeheurer Bedeutung hier geleistet worden ist. Man kann daran die Hoffnung knüpfen, daß dies alles im vollen Umfange Früchte für unser deutsches Flugwesen und für unsere nationale Verteidigung tragen möge.

London, 26. Mai. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Algers Hamel im Kanal sind als aussichtslos aufgegeben worden. Auch von seinem Flugzeug hat man keine Spur gefunden.

Handelsnachrichten.

Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 19. bis 25. Mai 1914.

Bei fester Grundtendenz bewegten sich die Getreidepreise in der Berichtswochen zunächst in aufsteigender Richtung, um schließlich wieder leicht abzusinken. Eine sehr wirksame Anregung boten dem Weizenmarkt Klagen über Insektenbeschädigungen in einem Teile des amerikanischen Anbaubereiches. Die damit zusammenhängende Erhöhung der amerikanischen Preisansprüche veranlaßte die russischen Exporteure, ihre Forderungen gleichfalls zu steigern, trotzdem dort inzwischen reichliche Niederschläge erfolgt sind, so daß die Centeaussichten wieder günstig beurteilt werden. Dagegen rollen die Klagen über den Felderstand in Ungarn noch immer nicht verstummen, und da inländisches Angebot fast vollständig fehlt, so machte die Aufwärtsbewegung in Budapest weitere Fortschritte. Auch Frankreich ist andauernd auf Import angewiesen, so daß günstigerer Bitterungsverhältnisse eine weitere Preisanspannung nicht zu verhindern vermochten. Gegen Ende der Woche flaute die Stimmung allgemein etwas ab, als in Amerika eine ruhigere Beurteilung der Ernteschäden Platz griff und die Weltversicherungen infolge starker Beteiligung Russlands einen erheblichen Umfang aufwiesen. In Deutschland erwachte warmes, trockenes Wetter für verschiedene Gebiete, in denen es vorher an genügenden Niederschlägen gefehlt hatte, Besorgnis bezüglich der Saaten, doch sind seit Sonnabend überall reichliche Regenfälle vorgekommen, die zweifellos sehr günstig auf das Wachstum sämtlicher Pflanzen eingewirkt haben dürften. Unter dem Einfluß der amerikanischen Haasse und der erwähnten Saatenstandsklagen erfuhren die Lieferungspreise sämtlicher Artikel am Berliner Markt eine weitere Besserung. Angezogen der zuletzt eingetretene fruchtbarere Bitterung vermochten sich die höchsten Preise zwar nicht zu behaupten, doch ist gegenüber der Vorwoche immer noch eine Wertverbesserung festzustellen. Im Warengehalt wurden für Weizen und Roggen bei schwachem Angebot zum Teil wesentlich höhere Preise bewilligt. Auch Hafer war bei gesteigerten Forderungen von Händlern und Exporteuren gesucht. Russische Gerste hat wieder im Preise angezogen, Mais blieb gleichfalls in fester Haltung, da Argentinien weitere Marktläufe vornahm. Es fielen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Berlin	212 (+5)	175 (+4)	183 (-)
Hamburg	213 (+5)	180 (+5)	180 (+4)
Köln	213 (+3)	177 (-5)	179 (+1)
Frankfurt a. M.	223 1/2 (+2 1/2)	180 (+2 1/2)	188 (+2)
Mannheim	220 (+2 1/2)	182 1/2 (-)	187 (-)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 214 (+1.75), Sept. 199.25 (+1.75), Pest Mai 239.80 (+4.75), Paris Mai 235.25 (+3.25), Liverpool Juli 165.55 (-), Chicago Mai 149.60 (+0.60), Roggen: Berlin Juli 172.25 (+0.75), Sept. 164 (+0.25), Hafer: Berlin Juli 167.75 (+2.50), Sept. 162.75 (+2.75), Futtergerste: Südrußland (s. Hamburg unvergollt) schwimmend 117.50 (+2), Mai 115.75 (+1.75), Mais: Argentinien Mai Juni 112 (+1), Donau schwimmend 116 (+4) M.

Preussische Klassenlotterie.

(5. Klasse.)

Ziehung vom 23. Mai vorm. 3000 M. fielen auf 13073 34962 39807 41983 47754 58949 57711 71433 72389 94366 98055 101729 107569 120676 123008 126320 130330 132018 132159 142746 144734 146082 153720 161506 166517 178811 180723 194415 195125 204578 212196 216225 217457 218357 224120 225888, 1000 M. auf 524 11600 17410 23848 25273 27190 27440 30649 30815 41378 43086 46122 47408 47644 48110 50498 53397 54228 55832 61177 64052 80684 82305 84308 87217 95075 99124 109871 111349 116242 118385 118577 118391 122872 123414 127239 128005 128711 129985 135973 136760 141481 142874 143365 143497 145988 159016 162631 165134 165811 167881 170476 171770 173367 177176 178796 183592 199448 205942 210123 210647 210936 211090 211334 219043 220973 223806 225626 226169 227009 231559.

Ziehung vom 23. Mai nachm. 100000 M. auf 9196, 30000 M. auf 194921, 15000 M. auf 6647, 10000 M. auf 2539, 5000 M. auf 11783 13173 193689.

3000 M. auf 1321 10770 11844 13290 27631 28192 39780 45132 50141 56506 67845 69812 76290 77621 78514 78800 79450 79576 88812 95099 95325 104069 113522 134719 141258 142343 149097 153169 168225 173442 177761 190577 198862 214284 223987 231137.

1000 M. auf 584 1473 5081 10099 10460 11413 11970 12141 14081 14878 16880 25328 25866 35820 39025 39291 39301 39399 41172 41447 41828 42199 42810 43265 45952 48247 52237 56644 62829 73871 76368 77743 79635 83386 93542 103076 108947 109439 110129 121626 122942 132489 144087 145915 155886 163781 179027 178310 178188 178370 178710 179653 183014 184310 192554 193473 196080 197479 197764 200303 201470 206165 215191 219876 225204 225262 226040 230212.

Ziehung vom 25. Mai vorm. 15000 M. fielen auf 232945, 5000 M. auf 686 17721 182263.

3000 M. auf 4746 4988 7296 7312 14814 14843 18422 19716 27542 29424 42354 43971 44102 48305 63932 65741 69132 75305 80565 85548 101229 103416 103603 104088 107015 109181 113160 128280 135788 137643 139808 157702 161143 178521 190474 199232 207683 210124 213239 217133 220032 220464 229550 231657.

1000 M. auf 72 4904 8405 12704 14641 20891 22836 24995 25424 29204 30242 33124 38031 42817 46946 47398 47932 50583 53312 61321 63838 73045 75837 75842 79041 95983 101347 107089 112062 121290 121688 124836 132454 133434 136732 139553 143550 147220 156264 161033 170080 172495 175761 178486 181365 199108 202044 202157 202839 204601 206333 209250 212925 215588 216167 222366 222597 230548 233944.

Ziehung vom 25. Mai nachm. 40000 M. fielen auf 4229, 10000 M. auf 236711, 5000 M. auf 416 37331 94917 115342 148290 150902 216827.

3000 M. auf 11066 12521 27471 40704 47279 48224 65510 66938 81296 89278 101666 105011 109021 109509 110761 122987 124694 135132 146196 176743 155912 157165 158158 161582 171121 184008 184176 186160 187076 188235 200081 206081 219699 221709.

1000 M. auf 950 4805 7759 14992 16913 22091 22221 30667 32667 32608 35577 35729 41039 41084 42691 45438 47126 47209 50072 50711 50735 52788 54994 57186 57672 57896 58436 59581 90863 96549 96997 106700 107470 110185 116925 118375 118507 120130 120551 123561 126097 126513 127186 131438 143069 151519 153979 159671 163670 164545 167086 169280 171992 173642 174073 175355 177014 178143 178398 178872 181144 181852 183222 185499 188002 188083 190888 192311 194406 194723 195977 196729 203663 210470 211119 212747 212829 212823 218596 218621 219589 220357 226627 230889 230953 232140.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 28. Mai: Meist trübe, Regen, keine Temperaturveränderung, vorwiegend nordöstliche Winde.

Letzte Nachrichten.

Paris, 27. Mai. Zur Lage in Albanien. Der „Eclair“ veröffentlicht heute sehr interessante Erklärungen des hier lebenden türkischen Generals Scherif Pascha über die Lage in Albanien. Scherif behauptet, daß die Schuld an den augenblicklichen Unruhen sowie an der panslawistischen Bewegung in Albanien vollkommen der Regierung in Konstantinopel zuzuschreiben sei, die von dem Augenblick an Agitatoren unterhalten hätte, als die Ernennung eines christlichen Prinzen zum Fürsten von Albanien feststand. Die Jungtürken sollen darnach einen vollkommenen Plan für die Ausföndigen ausgegearbeitet haben, dessen Hauptpunkt in der Ermordung des Fürsten von Wied bestand. Augenblicklich soll die Regierung in Konstantinopel mit der Regierung in Wien in Unterhandlungen stehen, um den Prinzen Burhan Eddin, einen Neffen Abdul Hamids, als Nachfolger des Prinzen zu Wied auf den albanischen Thron zu bringen. — Der „Eclair“ hat diese Auslassungen Scherif Paschas, der als erbitterter Feind der jungtürkischen Regierung bekannt ist, dem dem österreichischen Botschafter, Grafen Szeelen, unterbreitet. Graf Szeelen erklärte, von dieser Verhandlung zwischen Oesterreich und der Türkei nichts zu wissen und wüßte sie auch für unwahrscheinlich. Graf Szeelen betonte im übrigen, daß wenigstens zwischen den Regierungen in Rom und Wien die vollkommenste Einigkeit über die Art und Weise der Lösung der albanischen Frage bestünde.

Rom, 27. Mai. Ismail Kemal Bey hat dem Prinzen Wilhelm ein Telegramm geschickt, in welchem er ihm von neuem seiner Ergebenheit versichert. Das Telegramm schließt mit den Worten: Sie haben nur einen Fehler begangen, und das ist der, daß Sie dem Wolf die Herrschaft über Ihre Lämmer anvertraut haben.

Rom, 27. Mai. Marquis di San Giuliano hielt gestern in der Kammer eine Rede über die albanischen Wirren, die in politischen Kreisen einen starken Eindruck machte. Der Staatsmann hatte den Mut, einem Teile der öffentlichen Meinung zum Trost nach wie vor ein energisches Zusammenarbeiten mit Oesterreich-Ungarn zu proklamieren. Sehr bemerkt wurde auch seine eigene Erklärung, daß Italien und Oesterreich den Fürsten Wilhelm auf dem Throne halten würden. Ueber die zweifellos erfolgten Hebergriffe österreichischer Offiziere und Agenten, die in der italienischen Presse bereits gemeldet wurden, glitt der Minister mit großer Geschicklichkeit hinweg, indem er die unbedingte Loyalität der österreichischen Regierung hervorhob. Diesen Worten folgten trostlose Ruhe und Lachen der äußersten Linken. Die Rede des Ministers wurde zum Schluß mit lebhaftem Beifall von der Kammer aufgenommen.

Surazzo, 27. Mai. Die Friedensverhandlungen werden unter Mitwirkung der Kontrollkommission fortgesetzt. Man verspricht sich einen günstigen Verlauf von ihnen. Die Ausständischen fordern Garantien für die muhamedanische Religion, die türkische Sprache, sowie die Bildung eines neuen Kabinetts. Bei den letzten Kämpfen sind, wie jetzt feststeht, 30 Mann auf Seiten der Verteidiger des Fürsten gefallen. Die Verluste der Rebellen sind weit beträchtlicher. Hofmarschall v. Trotha ist nach Berlin abgereist. Augenblicklich bietet die Lage keine Gefahr.

Athen, 27. Mai. Die Kammer hat einen Gesandtenauftrag angenommen, wonach die Insel Saffena an Albanien abgetreten wird.

Paris, 27. Mai. Der Vertreter der „Telegraphen-Union“ erfährt von einer gewöhnlich sehr gut informierten Stelle, daß Präsident Poincaré mehrfach zu Persönlichkeiten seiner Umgebung geäußert hat, er werde unverzüglich sein Amt niederlegen, falls es den Sozialisten gelingen sollte, in der Kammer das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit zu Fall zu bringen.

Paris, 27. Mai. Der hier erscheinende „New York Herald“ veröffentlicht die Aufsehen erregende Meldung aus Veracruz, daß bereits alle Vorbereitungen getroffen sind, damit Huerta einen sechsmonatlichen Urlaub antreten kann. Der Kongress hat bereits seine Einwilligung erteilt. Der Präsident wird von Veracruz aus die Reise nach Europa antreten. Das Blatt bringt weitere Nachrichten aus Juarez, nach denen General Villa, offenbar angespornt durch die fortschreitenden Friedensverhandlungen in Niagara Falls und aus Furcht, es könne in den nächsten Tagen eine Verständigung erzielt werden, in Elmiras von drei Seiten auf die Hauptstadt losmarschiert. Dieser Vormarsch dürfte vielleicht auch die Erklärung für die plötzliche Sehnsucht nach Urlaub bei Huerta sein.

Madrid, 27. Mai. Die gestrige Kammer Sitzung ist ganz besonders stürmisch verlaufen. Auf der Tagesordnung stand die Diskussion der Thronrede. Der Sozialistenführer Iglesias hielt eine außerordentlich heftige Rede über die spanische Politik in Marokko. Er eiferte gegen den Krieg und die blutigen Absichten der spanischen Regierung und behauptete, daß die Regierung unter dem persönlichen Einfluß des Königs handle, der zum Krieg treibe. Die Sozialisten applaudierten Iglesias aufs lebhafteste und riefen: Hoch die Republik! Die anderen Abgeordneten erwiderten auf diesen Ruf mit dem Ruf: Es lebe der König! Es kam zu einem minutenlangen Tumult. Als schließlich der Präsident die Ruhe wiederhergestellt hatte, erklärte er, daß die Beschuldigungen Iglesias vollkommen ungerechtfertigt seien und daß der König keinerlei persönliche Politik betreibe. Die Erklärung des Präsidenten rief von neuem einen minutenlangen Lärm hervor, jedoch schließlich die Sitzung aufgehoben werden mußte. Als dann die Sozialisten das Parlamentsgebäude verlassen hatten, versammelten sich die Sozialisten auf der Straße und riefen von neuem: Es lebe die Republik! Es kam zu einem Aufruhr, die Polizei schritt ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Rom, 27. Mai. In dem schmerzlich heimgekehrten Aetna-gebiet wurde gestern ein heftiger Erdstoß verspürt, der wieder eine große Panik hervorrief. Überall floh die Bevölkerung ins Freie und rief die Heiligen um Hilfe an. Ob Personen dem Erdstoß zum Opfer gefallen sind, steht noch nicht fest.

Washington, 27. Mai. Wie aus Niagara Falls gemeldet wird, sind die Vermittler bereits im Prinzip über alle Punkte einig. Die Rebellen haben der Öffentlichkeit davon Kenntnis gegeben, daß sie an den Verhandlungen nicht teilnehmen werden. Die Washingtoner Regierung hat jedoch Mittel, um auf Carranza einen Druck ausüben zu können.

Für die Redaktion verantwortlich: In Vertretung: R. G. r. a. f.

Wilhelm Klonk, Haiger,
Färberei und chem. Waschanstalt
für Herren- und Damen-Garderoben, Uniformen,
Möbelstoffe, Portieren, Stickereien, Teppiche.

Montags zum Färben Gebrachtes, kann
Samstags abgeholt werden.

Gilliges zum Reinigen in 1 bis 2 Tagen.
Gardinen-Wäscherei werden durch Spannung und
Appretur wie Neu hergestellt.

Eine vorzügliche Einrichtung liegt mich in den Stand, alle
Aufträge schnell und bestens auszuführen.

Häufelpflug, sehr kräftig gebaut,
mit leicht verstellbaren
Riechern, auch f. Bergige
::: Gegend passend. (1885)

Derselbe mit: (1885)
Jahevorrückung mit nach allen Seiten ver-
stellbaren Scharen.

Derselbe mit: (1885)
Erntevorrückung ist das denkbar praktischste
Ackergerät der Gegenwart.
Ohne jedes Handwerkszeug mit ein paar Handgriffen aus-
wechselbar, wird als Spezialität einzeln, sowie kombiniert ge-
liefert von

H. K. Henn, Niederscheld. (Gillhr.)

Man verlange überall den
gebrannten Kaffee „Sirocco“
aus der

Limburger Sirocco-Rösterei

welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und große
Preiswürdigkeit auszeichnet. (779)
Erhältlich in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen mit Schutzmarke
in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

E. Magnus, Herborn

offeriert **Pianinos** aus nur ersten Fabriken in allen
Preislagen mit höchstem Rabatt
und günstigen Zahlungsbedingungen. Geübte Miete wird
bei Kauf in Abzug gebracht. Vorteilhafteste Bezugsquelle für
Harmoniums sowie sämtliche Musikinstrumente.

Ferdinand Beier, Siegen

Fernspr. 1525 beoid. Bücherrevisor Freudenbergerstr. 5
übernimmt
Bilanzen u. Revisionen, Einrichtungs u. Ueberwachung der
Geschäftsbücher gewerblicher u. industrieller Unternehm-
ungen, Gutachten, Sanierungen,
(Gerichtlich beauftragter und von der Handelskammer öffent-
lich angestellter und beoidigter Sachverständiger).

Beratung in Steuer-Angelegenheiten.

Wichtig

für die Herren Bürgermeister der
Landgemeinden! Demnächst erscheint die 4.
verbesserte Auflage der

Landgemeinde-Ordnung

für die Provinz Hessen-Nassau

mit Erläuterungen von Dr. G. Antoni. Die neuen Ent-
scheidungen sind berücksichtigt. Preis: ungeb. Mf. 4,40,
gebunden Mf. 5. Zu beziehen durch die Buchhandlung von
Dillenburg. Moritz Weidenbach.
(G. Seel's Nachf.)

Teilnehmer-Verzeichnis zum Stadt-Fernsprechnetz Dillenburg,

ergänzt auf den neuesten Stand, mit den abgeänderten
Anschlußnummern, auf Carton gedruckt zum Anheften an die
Band, zum Preise von 30 Pfg. vorrätig in der
Buchdruckerei G. Weidenbach, Dillenburg.

Chemische Wäscherei u. Färberei Wilhelm Knögel, Dillenburg, Hauptstraße 55 22 Hintergasse 32 und 36.

Nachstehende Arbeiten
zur Herstellung des Em-
pfangsgebäudes Siegen-
Ost sollen öffentlich vergeben
werden.

Zeichnungen und Verding-
bette liegen im Bureau der
Bauabteilung Siegen, Ober-
graben 1/1 zur Einsicht aus.
Vestere können gegen porio-
und bestellgeldfreie Ueberse-
dung des vorgeschriebenen
Briefes, soweit der Vorrat
reicht, von hier bezogen werden
und kosten: 1878

Los V Plattenlegerarbeiten 60 S

„ VI Tischlerarbeiten 90 „

„ VII Glaserarbeiten 50 „

„ VIII Anstreicherarbeiten 60 S

Zeichnungen werden nicht
abgegeben.

Der Verdingstermin
findet statt am 9. Juni
1914, vorm 10^{1/2} Uhr.

Die Angebote sind mit ent-
sprechender Aufschrift und ver-
siegelt bis zum Eröffnungs-
termin einzuliefern.

Zuschlagsfrist läuft ab
am 7. Juli 1914.

Siegen im Mai 1914.

Königl. Eisenbahn-
Bauabteilung.

Eine 8jährige braune

Stute,

fehlerfreies flottes Pferd, zu
verkaufen. (1896)
Näheres Geschäftsstelle.

Steckenpferd- Seife

die beste Lillienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint. Stück 50 Pfg.
Ferner noch „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Amts-Apotheke, H. Richter,
Jal. Welcker, H. Jüngst;
in Haiger: E. Kippele,
Paul Jacobl.

Nach Süd- Amerika

mit den neuen
Doppelschrauben-
Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige
Verbindungen
nach allen
übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft,
Fahrkarten und Drucksachen
durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen
Dillenburg:
G. R. Gerhard,
Gladenbach:
W. Schiff Sohn,
Bargitz. 18.

Täglich frischen Spargel

empfiehlt Erh. Bracht.

In Stadt u. Land

Ist es bekannt,
wer Schmalz, Talg und
[Wurfschiff braucht,
es nur beim Thielmann kauft,
dann er hat bekannterweise
erste Qualität und
billigste Preise.

Carl Thielmann,
Mehlgerei. 32

Durch Massen-Einkauf bei erstklassigen Firmen biete ich
meiner werten Kundschaft die günstigste Gelegenheit ihren
Pfingstbedarf bei mir zu alleräusserst billigen Preisen zu
decken, empfehle daher mein grosses Lager in

Costüms, blau Cheviot und engl. Stoffen,

Fertige Roben u. Blusen in Batist, Volle
weiss und farbig, allerneueste Machart mit Schürpen-Gürtel,

Prachtvolle Kinder- u. Backfischkleider
weiss und farbig,

Schürzen in allen Farben und Macharten,

Strümpfe in weiss, schwarz und lederfarbig,

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge
Wasch-Anzüge u. Blusen usw.

Kaufhaus Otto Menk, Haiger.

Herren-Sommer-Unterkleider

Maccohemden weiss u. naturfarben
mit prachtvollen Einsätzen,

Maccounterjacken u. Beinkleider
Netzjacken,

Maccohemden ohne Einsatz,
Vorder- und Achselschluss

in nur guten Qualitäten

Carl Fischer, Dillenburg.

Achtung! Achtung!

Morgen Donnerstag, den 28. Mai

extra großer billiger Verkauf

auf dem Dützenplatz in Dillenburg: guten, recht biden
rheinhischen Kopfsalat, Gurken, Blumenkohl, Wirsing-
kohl, Rhabarber, Rübsen und brgl. mehr. (1874)
1874

Klein, Köln.

Wenn Sie

1878

grossen Wert legen auf gute Photographien

dann bitte beehren Sie mein Atelier mit Ihrem werten
Besuch. Ich bin imstande, für erstklassige, künst-
lerische Arbeit und Haltbarkeit der Bilder vollste
Garantie zu leisten.

Bestellungen nach ausserhalb werden prompt und
schnell ausgeführt.

E. Becher,

Atelier für Photographie, Malerei u. Vergrößerungen,
Hohl 5.

Empfehle für die Feiertage:

Münchener Augustinerbräu u. Dortmunder Löwenbräu.

Ph. Hofmann Nachf.

1876 Telefon 268.

Wegen Uebergabe des Geschäftes verkaufe sämtliche vorhandene

Manufaktur-, Woll- u. Kurz-Waren

zu annehmbaren Preisen. 1876

Niederscheld. Gg. Nix, Kaufmann.

Erstklassige deutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft
(ohne Nebenbranchen) sucht für die Bearbeitung des Places
Dillenburg und Umgebung unter günst. Bedingungen tücht.

Acquisiteur

gegen hohe feste Bezüge. Nebenbeschäftigung nur ausnahms-
weise gestattet. Angebote unter W. 1803 an die Exp. erbieten.

Obst- und Gartenbau- Verein.

Donnerstag, 28. ds. Mts.,
abends 8^{1/2} Uhr
Hotel Neuhoff

Vortrag

des Vorsitzenden
1877 Der Vorstand.

la. Spargel

a Pfund 65 S.

neue Kartoffeln

2 Pfd. 25 Pfg.

sowie alle anderen Gemüse,
Gurken und Salat.

H. Cramerding Wwe.

Empfehle (1880)

Kunst- u. Natur-Eis.

Ph. Hofmann Nachf.

Telefon 268.

Tüchtiger, solider

Fuhrmann

gesucht. Off. mit Gehaltsan-
sprüchen unter Z. 1851 an d.
Expedition.

Suche auf sofort

2 Frauen od. Mädchen

Vormittags zum Milchaus-
tragen.

Milchhandlung Koch.

Für sofort Stundenmädchen

oder Frau für zwei Tage

in der Woche gesucht, selb-
st. auch Wäsche selbständig

besorgen können. Angeb. u.
K. A. 1867 an die Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

Eine febl. 4-5 Zimmer-

Wohnung

zum 1. Oktober gesucht. Gefl.

Angebote unter L. 1852 bef.
die Expedition.